

KAIROS EUROPA e.V.

Kairos Palästina-Solidaritätsnetz

Willy-Brandt-Platz 5 | 69115 Heidelberg

Tel.: +49 (0)6221-4333622 | Fax: +49 (0)6221-4333629

E-mail: info@kairoseuropa.de | Webseite: www.kairoseuropa.de

Bankverbindung: GLS Gemeinschaftsbank e.G.

IBAN: DE52 4306 0967 8040 242 000 | BIC: GENODEM1GLS



18. Oktober 2016

Kairos Palästina 2017 50 Jahre israelische Besetzung – Wir dürfen nicht schweigen

Appell von Christinnen und Christen für einen Frieden durch Gerechtigkeit in Palästina und Israel

„Gott hat uns als zwei Völker hierher gestellt, und Gott gibt uns, wenn wir es nur aufrichtig wollen, auch die Kraft, zusammenzuleben und Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen, das Land wahrhaft in Gottes Land zu verwandeln.“ (Kairos-Dokument 2.3.1)

Angesichts der demnächst seit 50 Jahren andauernden völkerrechtswidrigen israelischen Besetzung der palästinensischen Gebiete

sind wir sehr beunruhigt darüber und beklagen,

- dass das Kairos Palästina-Dokument der palästinensischen Christinnen und Christen von 2009 *„Die Stunde der Wahrheit – Ein Wort des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, aus der Mitte des Leidens der Palästinenser und Palästinenserinnen“ (KD)* von den deutschen Kirchen, den Gemeinden und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in keiner Weise angemessen aufgenommen wurde und dass auch die Mahnung von Erzbischof emer. Desmond Tutu, dies zu korrigieren, missachtet wurde;
- dass wir Christinnen und Christen dadurch mit dazu beitragen, dass die israelische Besetzung der palästinensischen Gebiete, verbunden mit Unterdrückung, Vertreibung, Abriegelung, Mauerbau und Enteignung durch jüdische Kolonisierung, als „Normalität“ wahrgenommen wird, statt als permanenter Bruch von Völker- und Menschenrechten kritisiert und politisch bekämpft zu werden;
- dass zunehmend Veranstaltungen, in denen die israelische Politik kritisiert und Palästina eine Stimme gegeben wird, mit massivem öffentlichen, zum Teil sogar administrativem Druck in einem Maße behindert werden, das die grundgesetzlich garantierte Meinungs-, Informations- und Versammlungsfreiheit in Deutschland gefährdet;
- dass Kirchen und Politik es zulassen, Kritik an der Missachtung des Völkerrechts und der Verletzung der Menschenrechte durch Israel als antisemitisch zu diffamieren, obwohl Freundinnen und Freunde Israels daran zu erkennen sind, dass sie Israel vor den selbstzerstörerischen Folgen seiner Politik warnen;
- dass die deutsche Regierung trotz der fortdauernden und massiven Völkerrechts- und Menschenrechtsverletzungen Israels aus Gründen der „Staatsraison“ jede ernsthafte Kritik an diesem Staat vermeidet, ihn sogar gegen das Verbot der Lieferung von Waffen in Krisengebiete mit Rüstungsgütern ausrüstet und militärisch mit ihm kooperiert;
- dass Israel gegen kritische israelische wie ausländische Nichtregierungsorganisationen mit gesetzlicher Repression vorgeht;
- dass die Existenz der christlichen Gemeinden, Kirchen und Einrichtungen in Palästina infolge der Besetzung ernsthaft gefährdet ist und dass sich in Israel antichristliche Ausschreitungen häufen.

Wir fordern die christlichen Gemeinden und Kirchen in Deutschland auf endlich wahrzunehmen, dass Deutschland nicht allein durch das Verbrechen an den Juden unter der Naziherrschaft schwere Schuld auf sich geladen hat. Vielmehr wird die Erinnerung an den Holocaust bis heute dazu missbraucht, die Vertreibung und Unterdrückung des palästinensischen Volkes zu rechtfertigen. Obwohl wir also für beide Katastrophen mitverantwortlich sind, ist in Kirche und Gesellschaft nur unsere Verantwortung gegenüber Israel ein Thema. Das muss sich angesichts des traurigen „Jubiläums“ der Besetzung der palästinensischen Gebiete endlich ändern.

Im Bewusstsein dessen,

- dass wir Jahrzehnte hindurch blind waren gegenüber dem Unrecht, unter dem die Palästinenserinnen und Palästinenser zu leiden haben;
- dass wir angesichts der unheilvollen deutschen Geschichte eine doppelte Verantwortung tragen;
- dass die Propheten, die Thora und Jesus von Nazareth uns zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und zur bedingungslosen Nächstenliebe auffordern,

stehen wir ein:

- für einen Frieden in Gerechtigkeit im Land der Bibel, der den Menschen in Palästina und Israel Sicherheit, Freiheit und Anerkennung gewährt;
- für die Selbstbestimmung und Gleichstellung der palästinensischen Bevölkerung;
- für das Ende der israelischen Besetzung und Kolonisierung des palästinensischen Landes.

In der Überzeugung,

- dass die Besetzung, Kolonisierung und Blockade palästinensischer Gebiete durch Israel dem Völkerrecht wie auch den Menschenrechten widerspricht;
- dass wir die drängende Frage unserer palästinensischen Glaubensgeschwister „*Könnt ihr uns helfen, unsere Freiheit zurückzuerlangen?*“ (KD 6.1) nicht länger ignorieren dürfen;
- dass die Kirchen selbstkritisch zur Kenntnis nehmen müssen, wie sehr ihre Theologie faktisch zum „*Deckmantel für das Unrecht*“ und gar zur Legitimation der „*Sünde der Besetzung*“ (KD 6.1) geworden ist,

verpflichten wir uns:

- zur Solidarität mit den Menschen in Palästina und Israel, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung einsetzen;
- zur Unterstützung des gewaltlosen Widerstands gegen die israelische Politik der Besetzung, Kolonisierung und Blockade palästinensischer Gebiete – einschließlich Maßnahmen wie Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS);
- zur Unterstützung von Organisationen und Projekten, welche sich in Israel und Palästina für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung einsetzen.

Wir appellieren an Kirchen, Gemeinden sowie Christinnen und Christen:

- das Kairos Palästina-Dokument „*Die Stunde der Wahrheit*“ in den Kirchengemeinden endlich bekannt zu machen;
- den Ruf unserer palästinensischen Glaubensgeschwister aufzunehmen und gemeinsam mit den Kirchen in aller Welt „*ein Wort der Wahrheit zur israelischen Besetzung palästinensischen Landes zu sagen*“ (KD 6.3);
- angesichts der verbreiteten Unkenntnis der tatsächlichen Situation in Palästina und Israel der Aufforderung zu folgen: „*Kommt und Seht!*“ (KD 6.2);
- sich auf eine der Dringlichkeit des Konflikts angemessene Weise zu verhalten und politisch entschlossen für ein Ende der israelischen Besetzung einzutreten.

Israels Besatzungspolitik und die Diskriminierung seiner palästinensischen BürgerInnen zersetzt seine eigenen moralischen Grundlagen. Wer Gerechtigkeit für Palästina fordert, sichert auch das Überleben Israels.

„Unsere und ihre Zukunft gehören zusammen. Entweder wird der Zyklus der Gewalt beide Seiten vernichten oder der Friede wird beiden Seiten zu Gute kommen.“ (KD 4.3)